

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 227

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlauck in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amthliche Bekanntmachungen.

Die ganz besonders reiche Obst- und Gemüseernte dieses Jahres ist angesichts der in den kommenden Wintermonaten zu erwartenden Teuerung vieler Lebensmittel für die Volksernährung in gegenwärtiger Zeit von allergrößter Bedeutung, denn die Zufuhr von Obst und Gemüse aus dem Auslande ist durch die Kriegslage bereits erheblich beschränkt und es steht dahin, ob in absehbarer Zeit hierin eine Besserung zu erwarten steht.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß der gedachte Erntesegen unter keinen Umständen dem Verderben ausgesetzt, sondern in vollem Umfange verwertet und nach Möglichkeit durch Einmachen oder Trocknen (Dörren) konserviert, d. h. in Dauerwaren umgestaltet wird. Die Pflaumen sind zurzeit so billig zu haben, wie seit Jahren nicht!

Ich erlaube mir, die hierauf gerichteten Bestrebungen der Interessenten, sowie der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen (Landwirtschaftskammer, Obstbauvereine usw.) mit allen Kräften auch dortorts zu fördern. Dort wo Gemeindebehörden zum Dörren nicht zur Verfügung stehen, müssen sich die Gemeinden dazu entschließen, die Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven auf andere Weise zu sichern, am Besten durch Einstellung von sog. „Dörren“. Auch wird zu erwägen sein, ob nicht der Einkauf von Konservierungsmitteln und dergl. Gegenständen (Dörren, Einmachgläsern usw.) in größerem Umfange zum Zwecke der Abgabe an Interessenten von den Gemeinden (Kreisen?) selbst in die Hand zu nehmen oder durch Gewährung von Beihilfen an die Interessenten zu unterstützen sein wird. Hierdurch würden gleichzeitig auch dringend nötig gewordene Arbeitsgelegenheiten in der Großindustrie geschaffen, die sich mit der Massenherstellung von Dörren und dergl. beschäftigt und damit zahlreichen zurzeit arbeitslosen Leuten lohnende Arbeit gegeben werden.

Die oben erwähnten landwirtschaftlichen Vereinigungen werden jederzeit gern bereit sein, etwaige Maßnahmen der Gemeinden mit Rat und Tat zu unterstützen. Die Namen der leistungsfähigsten Lieferanten von Dörren und dergl. sind bei der Landwirtschaftskammer zu erfragen.

Wiesbaden, den 8. September 1914.

Der Regierungspräsident.
gez.: von Meister.

Abdruck zur Kenntnis und mit dem Ersuchen, auch den etwa am Ort bestehenden Lokal-Obst- und Gartenbauvereinen hiervon Kenntnis zu geben.

St. Goarshausen, den 21. September 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

II.

dem Königlichen Landratsamt St. Goarshausen mit dem ergebensten Ersuchen die Polizeibehörden anzuweisen zu wollen, darüber zu wachen, daß die infolge der Mobilmachung einberufenen und aus irgend einem Grunde (Krankheit usw.) wieder entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatz-Reserve und des Landsturms — auch die Verwundeten, soweit sie nicht in Lazaretten untergebracht sind, sich sofort nach ihrem Eintreffen beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich unter Vorlegung des Militär-Passes oder sonstigen Ausweises zurückzumelden haben.

Die erfolgte Zurückmeldung wird vom Bezirksfeldwebel im Militärpaß oder auf dem betr. Ausweis vermerkt. Ueberzählige, noch zur Verfügung stehende Reservisten, Beurlaubte und Ersatz-Reservisten müssen im Besitz einer Pagnote sein.

Ein geringer Teil der ausgebildeten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots hat seither eine Einberufung noch nicht erhalten, hat deshalb außer dem Militärpaß keinen Ausweis, muß aber an der Landsturmkontrollversammlung teilgenommen haben.

In allen zweifelhaften Fällen wollen die Polizeibehörden die Sache unter Vorlegung des Passes beim Bezirkskommando zur Sprache bringen.

Oberlahnstein, den 15. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.
gez.: Unterschrift.

An die Polizeibehörden des Kreises.

Abdruck zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.
St. Goarshausen, den 22. September 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Kranken werden am

Montag, den 5. Oktober d. Js.,
vormittags von 9—1 Uhr.

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mauer, in seiner Wohnung hieselbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 25. September 1914.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die in Betracht kommenden Herren Bürgermeister werden hiermit auf die Einreichung der Waisenpflegelisten für das III. Vierteljahr 1914 aufmerksam gemacht.

Dabei bemerke ich, daß die Listen mit der Beschreibung der Verpflegung und Erziehung der Waisen während der angegebenen Zeit stattgefunden hat.

Der Bescheinigung ist der Gemeindefeuer bei-zufügen.

St. Goarshausen, den 26. September 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

La ligue antigermaniste.

Genf, 30. Sept. (Tel. Str. Bln.) Um in Frankreich einen Handelskrieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach englischem Vorbild durchzuführen zu können, hat sich die „Ligue antigermaniste“ gebildet mit dem Programm, keine deutschen und österreichischen Erzeugnisse zu kaufen oder zu verkaufen und ferner keine Angestellten, Arbeiter oder Dienstboten deutscher Nationalität einzustellen.

Die Verteidigung von Paris.

Mailand, 29. Sept. (Str. Bln.) Wie der „Corriere della Sera“ aus Bordeaux meldet, hat der letzte Ministerrat noch keinen endgültigen Beschluß über die Frage gebracht, ob Paris im Falle eines Vorgehens der Deutschen zur offenen Stadt erklärt oder verteidigt werden wird. Die sozialistischen Mitglieder des Kabinetts sind entschieden gegen eine Verteidigung, so lange die Regierung nicht die vorherige Entfernung und Unterbringung der unschuldigen Zivilbevölkerung aus der Festung Paris garantieren kann. Es sei wahrscheinlich, daß die Frage zur Auflösung des bisherigen Kabinetts führen werde.

Landung der ersten Indier in Marseille.

WTB. London, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Premierminister Asquith sagte in einer Rede in Dublin, er glaube, das erste indische Kontingent werde heute in Marseille landen. In allen Kolonien sammeln sich Kontingente. In Großbritannien haben sich 500 000 Mann unter die Fahnen gesammelt.

Französische Greuelthaten.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Sept. Der Generalarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens von Schjerning hat seiner Majestät folgende Meldung erstattet: Vor einigen Tagen wurde in Orchies ein Lazarett von Franktireurs überfallen. Bei der am 24. September gegen Orchies unternommenen Madexpedition durchs Landwehrbataillon 35 stieß dieses auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlust von 8 Toten und 35 Verwundeten zurück. Ein am nächsten Tage ausgesandtes bayrisches Pionierbataillon stieß auf keinen Feind mehr und fand Orchies von den Einwohnern verlassen.

Im Orte wurden 20, bei dem Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete

Deutsche grausamst vermisst.

aufgefunden. Ohren und Nasen waren ihnen abgeschnitten und man hatte sie durch Einführen von Sägemehl in Mund und Nase erstickt.

Die Richtigkeit des darüber aufgenommenen Befundes wurde von zwei französischen Geiseln unterschrieben bestätigt.

Orchies wurde dem Erdboden gleichgemacht.

(Orchies ist ein französisches Städtchen im Arrondissement Douai.)

Die Tauben über Paris.

(Str. Bln.) Es waren, wie jetzt gemeldet wird, zwei Flugzeuge vom System Taube, die am Samstag von Norden kommend, Paris überflogen. Das eine, das, wie berichtet, gegen 11 Uhr erschien, ließ aus großer Höhe im ganzen sieben Bomben, welche die Form kleiner Kochtöpfe hatten, herabfallen. Einige waren mit 1½ Meter langen schmalen Fahnen versehen, die die Aufschrift trugen: „Die Deutschen kommen zurück. Gruß v. d. Dedden.“ Andere hatten nur die Fahne mit der angestrichenen Visitenkarte v. d. Dedden. Eine Bombe fiel auf dem rechten Seine-Ufer in der Avenue du Trocadero dicht vor dem Palais des Fürsten von Monaco nieder. Eine andere Bombe zerstörte das Dach eines Palais, das einem österreichischen Aristokraten gehörte. Eine dritte Bombe tötete mehrere der im Bois de Boulogne grasenden Schlachttiere.

Eine schreckliche Sprache.

Mailand, 30. Sept. (Tel. Str. Bln.) Der Korrespondent des Mailänder Sozialistenblattes „Avanti“ in Bordeaux bespricht die Handhabung der Zensur in Frankreich und zitiert den „Matin“, der offen zur Ermordung der

deutschen Gefangenen auffordert, während die Zensur den Tadel der „Humanität“ über solche Rohheit gestrichen habe. Der Satz des „Matin“ lautet wörtlich: Nur kein Mitleid in den nächsten Kämpfen mit diesen nichtswürdigen Verbrechern wider das gemeine Recht, wenn wir sie in unserer Gewalt haben, und aus denen sich Wilhelm II. vielleicht eine Leibwache gebildet hat, die aber wert sind, umgebracht zu werden wie die Schweine. In ganz Frankreich würde ein unübersehbarer Protest ausbrechen, wenn wir glauben oder fürchten müßten, daß man uns mit solchen Gefangenen belästigen sollte. Sie sind keinen Pardon wert, sie müssen niedergemacht werden wie die wilden Tiere.

Diese Sprache des bekannten Pariser Blattes zeigt besser als alles andere, wie tief in Wahrheit die französische Kultur gesunken ist. Der unwissendste russische Kosak kann heute den gebildeten Boulevardier kaum noch an barbarischer Wildheit und unmenschlicher Gefinnung übertreffen.

England:

Die Antwort des Rhediven an England.

Konstantinopel, 30. Sept. Zu der gestrigen Audienz des britischen Botschafters bei dem Rhediven erfuhr der Korrespondent der „Trib. Jtg.“ aus der unmittelbaren Umgebung des Rhediven, daß der Botschafter im Namen des Londoner Kabinetts die kategorische Aufforderung richtete, sofort seinen Aufenthalt in Konstantinopel abzugeben. Die englische Regierung stelle seiner Hoheit bis auf weiteres eine Residenz in Neapel oder Florenz zur Verfügung. Die Reise dahin müsse auf dem Seewege erfolgen. Der Rhedive Abbas sagte dem Botschafter kurz, er habe keinerlei Befehl von England entgegenzunehmen.

Sir Louis Mallet zog sich nach dieser keinen Zweifel aufkommen lassenden, aber in dieser entschiedenen Form nicht erwarteten Antwort des Rhediven

in sichtlich Verlegenheit

aus dem Audienzsaale zurück. Aus der Umgebung des Rhediven verlautet ferner, daß England plante, sowohl den Rhediven und die Rhediva, wie auch mehrere mit ihm reisende ägyptische Prinzen und Prinzessinnen

nach Malta als Geiseln

zu schaffen, sobald sie auf dem Seewege die türkische Hauptstadt verlassen hätten.

Deutsche Erfolge in Südafrika.

(Str. Bln.) Von deutschen Erfolgen in Südafrika meldet man dem „Berliner Börsenkurier“ aus London und Amsterdam: Nach einer Neutermeldung aus Natalas (Kapkolonie) wird zuverlässig berichtet, daß deutsche Patrouillen in Marowgas-Langklip und Rondeb in der Richtung von Natal etwa 30—36 englische Meilen von Natalas gefichtet worden seien. Die Deutschen haben Natalas genommen. Alle Brunnen von Natal und Gembro-Grube sind von den Deutschen zerstört worden. Ihre Absicht scheint es zu sein, die Durszone so weit auszudehnen, daß ein ernstlicher Angriff von Gordinia aus erschwert wird.

Die britische Admiralität in Verlegenheit.

Stockholm, 29. Sept. (Str. Bln.) Dem „Aftenbladet“ wird aus London gemeldet: Die britische Admiralität erklärt, daß die Forderung, daß Helgoland angegriffen und so ein Weg gebahnt werden solle, unmöglich erfüllt werden könnte. Der Vorwurf, daß die Flotte sich untätig verhalte, sei ungerecht. Um aber den Forderungen des Volkes in gewisser Hinsicht entgegenzukommen, sei eine gründliche Razzia mit kleinen Kreuzern, Torpedos und Unterseebooten eingeleitet worden.

Haag, 29. Sept. (Str. Bln.) Ein zur Instruktion der Londoner Militärbehörden eigens aus Antwerpen verschriebener hervorragender belgischer Aviatiker hat ein bemerkenswertes Gutachten über Unangreifbarkeit der Zeppelinluftschiffe abgegeben. Er erklärte:

Es bestehen wenig Hoffnungen, ein eventuelles Bombardement Londons durch Zeppeline wirksam zu verhindern. In Antwerpen sei ein Zeppelin nachts erschienen. Er warf 7 Bomben ab, die mit ungeheurem Getöse explodierten. Eine Bräufung der Bombensplitter habe eine ungeheure Durchschlagkraft ergeben. Die Verfolgung des Zeppelins, sagt der Fachmann, war vollständig unmöglich, denn als der Zeppelin sich durch Scheinwerfer entdeckt sah, flog er in eine Höhe von 1500 Metern, wo man ihn verlor. Außerdem mußte man das gegen das Luftschiff eröffnete Bombardement einstellen, weil die nutzlos gegen den Ballon geschleuderten Geschosse wieder auf die Stadt niedersiefen und dort mehr Schaden anrichteten, als der Zeppelin gestiftet hatte, und mehrere Einwohner töteten. Die Beschließung eines Zeppelins scheine also ganz aussichtslos, trotz aller Scheinwerfer und Spezialkanonen. Ebenso nutzlos sei aber auch die Verfolgung eines Zeppelinluftschiffes durch Aeroplane. Man denke nur daran, wie lange ein Aeroplan brauche, um höher zu kommen, als ein Lenkballon, und zu-

gleich dem Feuer auszuweichen. Man denke ferner an die Schwierigkeit eines nächtlichen Fluges unter so gefährlichen Umständen. Man denke schließlich an die Schwierigkeit, einen Zeppelin bei Nacht rasch zu entdecken, während der Flieger durch das Lichtmeer der unten liegenden Stadt und durch die Reflektoren geblendet würde und obendrein, wie in Antwerpen, in steter Gefahr sei, in das Feuer der auf den Zeppelin schießenden Kanonen und Gewehre zu geraten. Dazu kommt, daß jeder Zeppelin 30 Mann Besatzung hat und vier überaus starke Maschinengewehre in der vorderen Gondel, in der hinteren Gondel, sowie oben auf dem Ballon selbst besitzt. Beim Kreuzfeuer dieser Mitrallösen besteht schlechterdings keinerlei Möglichkeit für den Flieger, sich einem Zeppelin zu nähern. Es wäre nutzloser Heroismus belgischer Aviatiker. Kurz und gut: gegen den Zeppelin gibt es kein sicheres Abwehrmittel. Es sind furchtbar bewaffnete Luftschiffe. Sie sind außerdem leicht manövrierbar und befähigt, eine Fahrt von 700—800 Kilometern mit größter Leichtigkeit auszuführen. Ein Zeppelinangriff auf London erscheint dem belgischen Fachmann als durchaus möglich. Man wisse ja in Antwerpen, daß zu diesem Zweck bereits eine Anzahl Zeppeline nach Belgien gesandt worden sei.

Die Arbeit der „Emden“.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 30. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer „Emden“ im Indischen Ozean die Dampfer „Zumerico“, „Kingslud“, „Riberia“ und „Toyle“ weggenommen oder in den Grund gehohlet und ein Kohlenstoff weggenommen habe. Die Besatzungen der Schiffe wurden auf dem Dampfer „Gyfedale“, der ebenfalls genommen war und freigelassen wurde, nach Colombo gebracht, wo sie heute früh eintrafen.

Rußland:

Die russische Offensive in Galizien vor dem Zusammenbruch.

WTB. (Amtlich.) Wien, 30. Sept. Der Oberkommandierende, Erzherzog Friedrich erläßt folgenden Armeebefehl: Die Situation für uns und das verbündete deutsche Heer ist günstig. Die russische Offensive in Galizien ist im Begriff, zusammenzubrechen. Gegen Frankreich steht ein neuer großer Sieg bevor. Auf dem Balkan schaukeln wir gleichfalls in Feindesland. Innere Unzufriedenheit, Aufstände, Elend und Hungernot bedrohen unsere Feinde im Rücken, während die Monarchie und das verbündete Deutschland einig in starker Zuversicht dastehen, um diesen uns freventlich aufgezwungenen Krieg siegreich bis ans Ende durchzuführen.

Große Spannung zwischen Rußland und Afghanistan.

WTB. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 30. Sept. Die gestern hier eingetroffenen persischen Blätter enthalten die Bestätigung des Zwischenfalles bezüglich des Tunnels an der russisch-afghanischen Grenze. Die Russen bauten seit Jahren heimlich an einem Tunnel von der Grenzstadt Kuch nach Herat. Der Gouverneur von Herat wurde hiervon verständigt, und der Emir von Afghanistan ordnete die Zerstörung des Tunnels an. Gerüchten zufolge sind 2000 Russen und zahlreiche Arbeiter in dem Tunnel umgekommen. Der Zwischenfall hat in den Beziehungen zwischen Rußland und Afghanistan große Spannung hervorgerufen.

1920 gefangene russische Offiziere.

Berlin, 29. Sept. (Etr. Bln.) In den deutschen Gefangenenlagerplätzen einschließlich des Festungsrayons waren bis 25. September, 1920 russische Offiziere, darunter 18 russische Generale, eingeliefert worden.

Belgien:

Berrückte Kriegsführung der Belgier.

Haag, 30. Sept. (Tel. Etr. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt belgischen Blättern die Nachricht, daß in der Sonntagnacht von einer ungenannten Station 8 wilde Züge nacheinander nach Löwen abgelassen worden sind. Die Maschinisten und Heizer brachten die Züge soweit als möglich, stellten die Hebel auf äußerste Kraft und sprangen ab. Man weiß noch nicht, welches Unheil die Züge angerichtet haben, ehe sie das von den Deutschen benutzte Eisenbahnliniennetz erreichten.

Japan:

Rußland und Japan.

WTB. Wien, 30. Sept. Die Korrespondenz Rundschau meldet: Das Einrücken japanischer Truppen im Gebiete des rechten Amur-Ufers in Mignie, sowie in Barga und Chailar hat in Petersburg die größte Befürchtung erregt, daß Japan seine Expansionsbestrebungen bis an die sibirische Grenze ausdehnen werde. In russischen nationalen Kreisen äußert man immer lauter die Befürchtung, Japan werde seine Bundesgenossenschaft in dem Kriege benutzen, um die Aufmerksamkeit Rußlands von Ostasien abzulenken und sich bis an die sibirische Grenze vorzuschieben. Rußland müsse auf seiner Hut sein, denn Japan sei für das russische Reich gefährlicher als Feind denn als Freund.

Der Kampf um Kiautschou.

WTB. Tokio, 30. Sept. Eine amtliche Mitteilung besagt: Bei ihrem Landangriff auf die nächste Umgebung von Lingtao hatten die Japaner drei Tote und 12 Verwundete.

WTB. Tokio, 30. Sept. Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Japaner haben am Samstag die Deutschen fünf Meilen von Tsingtau angegriffen.

Serbien:

Der Aufstand in Neu-Serbien.

WTB. (Nichtamtlich.) Sofia, 30. Sept. Die „Agence Bulgare“ meldet: Der Minister des Innern erhielt gestern aus Strumiza folgendes Telegramm:

„In der letzten Nacht kamen wieder etwa 100 Flüchtlinge aus Iztip hier an. Sie erzählten von furchtbaren Dingen. Die Stadt ist von serbischen Truppen eingeschlossen, die die Männer mit Waffengewalt fortzuschleppen, um sie in die serbische Armee zu schicken. Zwischen Gendarmerie und den Bürgern kam es zu einem Feuergefecht. 283 Familien, deren Oberhäupter nach Bulgarien flüchteten, wurden verhaftet. Vier Frauen haben im Gefängnis ertrunken. Die Bevölkerung der Stadt und des Bezirkes ist einer wilden Verfolgung preisgegeben.“

Andere Mächte:

Zur Sperrung der Dardanellen.

Wien, 30. Sept. Wolffs Bureau meldet: Gegen die Sperrung der Dardanellen hat England in Konstantinopel Vorstellungen erhoben. Die Pforte erklärte sich bereit, die Sperrung aufzuheben, wenn die vor den Dardanellen kreuzende englische Flotte zurückgezogen werde.

Die panislamistische Bewegung in Asien.

Aufstandsbewegungen am Schwarzen Meer.

WTB. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 30. Sept. Eine hiesige offizielle Agentur erzählt, die russische Regierung habe muslimanische Freiwillige in den russischen Distrikten am schwarzen Meer, insbesondere in Adschara, Tschuruk und in der Umgebung von Baku in das Heer einreihen wollen. Da die Muslimanen sich geweigert hätten, seien die Rotabeln eingekerkert worden. Die muslimanische Bevölkerung sei sehr erregt. Die Einwohner von Adschara hätten zu den Waffen gegriffen.

Die Mohammedaner gegen England.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 29. Sept. „Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief aus Jerusalem vom 8. d. Mts., in dem es heißt: Wenige gebildete Mohammedaner sympathisieren mit den Verbündeten, die Masse ist für die Deutschen. Türkische Beamte äußern offen ihre Sympathie für Deutschland. Damaskus, Beirut, Aleppo, Haifa und Jerusalem wurden zu großen Militärlagern. Die Soldaten tragen deutsche Kopfbedeckungen statt des Fez. Bezeichnend ist, daß dieser Bruch mit der alten Sitte wenig beachtet wird. England wird allgemein für den Urheber alles Unheils gehalten. Die Mohammedaner zeigen den hiesigen Engländern gegenüber Hohn und Haß. Der Handel steht infolge der Schließung der Banken still.

Große Kundgebungen der einigen deutschen Wirtschaftsvertretungen.

WTB. Berlin, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Die heutige gemeinsame Sitzung des Deutschen Handelstages, des Deutschen Landwirtschaftsrates, des Kriegsausschusses der Deutschen Industrie sowie des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages nahm bei überaus starkem Besuch einen erhebenden Verlauf. Es wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen:

Erklärung.

Ein frevelhafter Krieg ist gegen uns entbrannt. Eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Völl Zorn und voll Begeisterung erhob sich, um seinen Kaiser geschart, das Deutsche Volk einmütig. Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte weiß, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge errungen, daher wird ihnen der Sieg beschieden sein. Hierfür bürgt auch die starke Gesundheit unserer Volkswirtschaft und der beispiellose Erfolg der mit fast 4½ Milliarden Mark gezeichneten Kriegsanleihen. Wohl hat uns der Krieg schwere wirtschaftliche Lasten auferlegt, freudig sind sie für das Vaterland übernommen worden. Zu jedem weiteren Opfer bereit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Handwerks einmütig entschlossen, bis zu dem Ergebnis durchzuhalten, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird eine gesicherte Grundlage gegeben sein für neue Blüte, neue Macht und neue Wohlfahrt des Deutschen Reiches.

Es wurde dann beschlossen, folgendes Telegramm abzusenden:

Telegramm an den Kaiser.

Sr. Majestät den Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier:

Eurer Majestät bringt die von dem Deutschen Handelstag, dem Deutschen Landwirtschaftsrat, dem Kriegsausschuß der Deutschen Industrie und dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag veranstaltete große Versammlung die ehrfurchtsvollste Huldigung dar. Einmütig im Zorn über den frevelhaften gegen uns entflammten Krieg, einmütig in der Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen und einmütig in dem Gefühl unserer wirtschaftlichen Kraft, bekunden die Vertreter aller Teile des deutschen Wirtschaftslebens, von der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Handwerks, ihre feste Entschlossenheit, durchzuhalten bis zu dem Ergebnis, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird unter seinem glorreichen Kaiser das Deutsche Reich auf festerer Grundlage zu neuer Macht und Wohlfahrt gelangen.

Dr. Kämpf, Graf von Schwerin-Löwitz, Roetger, Friedrichs, Plate.“

S. M. S. „Emden“.

WTB. London, 29. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ ankerte am Donnerstag früh in der Nähe von Pondichery und verschwand später.

Ein Denkmal für Hindenburg.

Berlin, 30. Sept. (Tel. Etr. Bln.) Das erste öffentliche Denkmal Hindenburgs ist bereits in Berlin errichtet worden. Es ist eine in Marmor ausgeführte Büste von Professor Eberlein, die an der Straßenfront des zum Eberlein-Museum eingerichteten Hauses am Lützower Ufer aufgestellt gefunden hat. An der Stirnseite ist folgende Inschrift eingemeißelt: „Hindenburg, der siegreiche Führer der Ostarmee 1914.“

Woran die Feinde unsere Offiziere erkennen.

Berlin, 30. Sept. (Tel. Etr. Bln.) General von Löwenfeldt macht im Korpsverordnungsblatt bekannt: Gefangene französische Offiziere berichten, daß sie unsere Offiziere und Offiziersstellvertreter an den blanken Lederarmbändern erkannt und abgeschossen. Er rät, die Armabänder grau zu beschmugen, damit sie kein Ziel mehr bieten. Die Engländer haben unsere Offiziere an der vielen Benutzung der Ferngläser erkannt und beschossen.

Die Brüder jenseits des Ozeans.

Nach dem Vorbilde von 1813 gibt die Deutsch-historische Gesellschaft in Newyork eiserne Ringe für goldene. Die Inschrift lautet:

„Dem alten Vaterland die Treue zu beweisen, gab ich in schwerer Zeit ihm Gold für dieses Eisen.“

Kriegsbriefmarken in Oesterreich.

Wien, 29. Sept. Vom 4. Oktober ab werden während der Dauer der kriegerischen Ereignisse neue Briefmarken zu 5 und 10 Heller mit einem Aufschlag von je 2 Heller ausgegeben. Die aus dem Aufschlag sich ergebende Summe wird zur Unterstützung der Witwen und Waisen gefallener Krieger verwendet.

Portofreie Antwort.

WTB. Berlin, 29. Sept. Das Zentralnachweissbüro bittet, schriftlichen Anfragen keine Freimarken beizufügen. Alle Beantwortungen erfolgen portofrei. Die bisher übersandten Briefmarken sind dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt worden. Auch angebotene oder überhandte Geldbeträge für erbetene Drahtantwort, sowie Gratifikationen an die Angestellten des Bureaus werden zurückgewiesen. Erneut wird darauf hingewiesen, daß für alle Anfragen über Verwundete usw. die bei den Postanstalten erhältlichen Rosadoppelposten zu verwenden sind. Da täglich über 15 000 Anfragen beim Zentralnachweissbureau einlaufen, können andere Anfragen dieser Art nicht beantwortet werden.

Unzulässige Feldpostkarten mit Antwort.

Von Privatunternehmungen werden in letzter Zeit Feldpostkarten mit Antwort an das Feldheer vertrieben, auf denen sich der Vordruck für die Aufschrift der Antwortkarte auf der Außenseite anstatt auf der Innenseite der Karte befindet. Da die Absender der Doppelposten die Adresse auf dem Antwortteil ebenfalls vorzuschreiben haben, tragen diese Doppelposten die beiden Adressen (für Empfänger und Absender) auf den Außenseiten. Hierdurch werden nicht nur die Dienstgeschäfte bei den Postsammlstellen erschwert, sondern es besteht auch große Gefahr für Fehlleitungen und falsche Behandlung der Sendungen. Aus diesem Grunde müssen solche Feldpostkarten mit Antwort als unzulässig vom Postverkehr ausgeschlossen werden.

Der Aufruf an die Deutsch-Amerikaner.

(Etr. Bln.) Der folgende Aufruf, der in allen Zeitungen Amerikas erschienen ist, wendet sich an die Deutschen Nordamerikas:

Deutsche heraus!

Auf, Deutsche, auf! Bis auf den letzten Mann, wach auf, steht fest! Jetzt schickt uns der geriebene, struppelbeinige auch noch seinen gelben Freund auf den Hals! Der Japaner soll für den schuftigen Krämer die Kasanien aus dem Feuer holen. Nicht genug damit, daß er den knutenstirnigen Russen, den meuchelmörderischen Serben, die Vertreter finsternen Mittelalters, rückständigen Asiatentums auf uns hegt: der schlitzäugige Japaner, die gelbe Gefahr, der muß jetzt ran! Psui über die Schurken!

Weiß, Haß und Mißgunst und Furcht, ja, schlotternde Furcht, sind die Triebfedern, die den berechnenden Briten durchaus nicht zögern lassen, dem leidlichen Vetter die heidnischen Vorden Asiens entgegenzusteichen. Ein Faustschlag unverschämtester Annäherung, unterfrosteter Selbstsucht ins Gesicht der Zivilisation! Heraus, Deutsche, heraus! Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. — Wer legt da die Hände feige in den Schoß! Ueber zehn Millionen Deutsche leben in den Vereinigten Staaten. Ueber zehn Millionen Stimmen müssen sich erheben, gemeinsam begeistert in einem wilden, weithallenden Schrei, daß das Echo von Meer zu Meer widerhallt und weit über die ganze Welt wie Donnerrollen sich hinwälzt: „Die Hände weg von ihr Gefallen, die Hände weg!“ Das ist nicht mehr der Kampf des Deutschen gegen seine Feinde. Jetzt heißt es Zivilisation gegen Barbarei, weiße Rasse gegen Gelbe, Jüdengermanen gegen Mongolen! Laßt die Feuer lodern auf den Bergespitzen! Schart euch zusammen: Männer und Frauen, ein Schrei, ein einziger brausender Ruf: „Die Hände weg, ihr Gelben!“ und „Schande den Briten!“ Protesttelegramme allein, einzeln oder in Massen, nützen nichts mehr! Sie mögen ja etwas geholfen haben, aber jetzt heißt es, mit ungeheurer und nie endender Energie und mit allen Mitteln zu arbeiten! Ein Häuflein patriotisch gesinnter Männer hier und da, seien sie auch noch so energiegelad, noch so willens, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, sind machtlos. Von oben her, von der Zentralfeste muß die Inspiration kommen, der Ruf, der alles, was deutsch heißt und deutsch fühlt, mit sich reißt! Eine Woge der Begeisterung muß durch das Land ziehen, die wie ein Bergstrom unwiderstehlich dahinströmt. Deutsche, heraus!



Antwerpen und seine Forts

Kein Mittel darf unversucht bleiben! Massenversammlungen, Proteste, Reden, Flugblätter zu Tausenden, Zeitungsartikel, Beeinflussung der amerikanischen Presse und damit der öffentlichen Meinung: die gelbe Gefahr droht! Nicht nur für Deutschland, das ist nur lokal, jetzt droht sie für Amerika! Bereits werden in der japanischen Presse Stimmen laut, die die Öffentlichkeit auf die Nichtzurückhaltung von Kiautschou an China vorbereiten. An der pazifischen Küste, wo der Gelbe sich ja schon seit Jahren in Massen breit macht, greift der Haß gegen denselben stetig um sich. Mit den Verhältnissen vertraute Amerikaner sind der Ansicht, daß der unausbleibliche Konflikt viel näher sei, als man ahne. Der Kommandeur der National Guard in Portland wünscht dringend, sein Regiment auf Kriegsfuß zu bringen und macht den Deutschen besondere Anerbieten. Was würde es bedeuten, wenn 500 000 Deutsche übers ganze Land plötzlich der National Guard beiträten?

Hier muß der Nebel eingeseift werden! Wenn die Deutschen Amerikas vereint, von einem Willen befeelt, als treue Söhne ihres Adoptivvaterlandes handeln, dann können sie auch dem alten Vaterland einen ungeheuren Dienst leisten, einen Dienst, gegen den selbst Millionen und Millionen von Geld, die wir hinüber senden, von verschwindend kleinem Werte sind.

Deutsche heraus!

Oktober.

Die Zeit der längeren Abende ist angebrochen, sobald wir den Michaelistag erreicht haben. Die Tage werden noch bedeutend kürzer, aber aller Sonnenschein, alle milde Lüste täuschen uns nicht darüber fort, daß die Lampe im Avanzieren gegenüber dem Himmelsgestirn begriffen ist. Noch ein paar Wochen, und auch der Ofen meldet sich wieder. Aber in diesem Kriegs- und Siegesjahr ist uns trotz aller herbstlichen Anzeichen in der Stadt und auf dem Lande weniger melancholisch zu Mute, als sonst, die Meldungen aus dem Felde heizen bei Alt und Jung ein.

Der Oktober liefert uns den besten Gajenbraten, das Hauschlachten und die frische Wurst fordern ihre Registrierung als historische Zeitereignisse, und die Armee der gut gemästeten und tadellos gebratenen Gänse schickt ihre Vorposten aus. Schade, schade, daß wir unsere Soldaten auf Feindesland nicht alle nach und nach mit einem Zaubermantel auf achtundvierzig Stunden nach Haus befördern können, denn die schönste Konfervengans reicht doch nicht an die heran, über deren Braten die Hausfrau selbst gewacht hat. Und im Auslande kommt man an alle diese echt deutschen Vederbissen nicht recht heran. Hoffen wir, daß bis dahin gute Transportgelegenheit gefunden werden wird, dann kann man auch durch manche bescheidene kulinarische Gabe unsere Tapferen vor dem Feinde erfreuen, wie sie es im höchsten Maße verdienen.

In den langen Abenden kommen die Stammtische auch in diesen Kriegsjahren für die ältere Generation zur stärkeren Geltung. Wenn man sich da ein Gansviertel leistet und nachher mit den Karten seine Schlachten im Etat usw. schlägt, dann wird in diesen Stunden der Gedanke an das Draußen gewiß erst recht hochgehalten werden. Der Tribut für die Kriegskasse soll nicht fehlen, und die Hausheere daheim wird zu diesem Zweck auf die Hauschlüssel-Kontrolle verzichtet.

Der Oktobererzug wird dies Jahr wohl manche kluge Beschränkung erleiden, wie sie die Zeitverhältnisse ratfam erscheinen lassen. Zur Bekämpfung von Schwierigkeiten, die namentlich in den großen Städten mit dem Vorausbezahlen der Miete sich bereits gezeigt haben, ist eine Hilfsaktion eingeleitet. Sie dürfte in mittleren und kleineren Orten sich viel einfacher als in den Bevölkerungszentren vollziehen, wo man schon eine ganze Menge Drückerberger aufgespart hat.

Keine Beschränkung sollte bei Messen und Märkten eintreten, wenn auch nicht angebrachte Dinge unterbleiben können. Überall wird man zuerst bei der ansässigen Geschäftswelt kaufen, aber schließlich birgt doch der Marktrubel Anregung des Handels. Und alles was dazu beiträgt, das Volksleben mannigfaltig zu gestalten, wollen wir unterstützen. Gewiß sind für viele die Zeiten nicht leicht, aber alle Gehälter, Reichs-, Staats-, Kommunalzinsen sind prompt entrichtet. Und jede Markt, die in Umlauf gesetzt wird, lockt neues Geld aus seinen Verliehen hervor. Die Sache macht sich.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 1. Oktober.

! Die Winger werden vom Herrn Bürgermeister aufgefordert, sich morgen, Freitag, abends 6 Uhr im Rathaus, Zimmer 4, zu einer Besprechung einzufinden.

(::) Der Vaterländische Abend am Samstag bringt eine außerordentliche Vortragsfolge, die dem Ernst, der Begeisterung und Größe der Zeit sorgfältig angepaßt ist. Einige Änderungen in der Auswahl des Gebotenen, die sich in den letzten Tagen notwendig machten, sind der Zusammenstellung zugute gekommen. Die rege Teilnahme der Bürgerchaft an der Veranstaltung verspricht vollen Erfolg.

!!! Das Eisene Kreuz erhielt, wie uns liebenswürdigweise mitgeteilt wird, noch ein geborener Oberlahnsteiner, der Sohn des Herrn Geheimrates Dr. med. Schenk, Fabrikbesitzer und Apotheker Lothar Schenk in Siegburg, Vizefeldwebel der Reserve, bei der Kraftwagenabteilung des Generalkommandos des zehnten Armeekorps. Er hat einen französischen Flieger heruntergeschossen und dafür vom kommandierenden General v. Emmich, dem bekannten Sieger von Lüttich, persönlich das Eisene Kreuz überreicht erhalten.

(1) Pflichtfeuerwehr. Die Einberufung vieler Feuerwehrpflichtiger macht es notwendig, eine anderweitige Einteilung herbeizuführen. Bereits am 5. August d. Js. wurde darauf hingewiesen, daß im Falle eines Brandes auf das gewöhnliche Alarmzeichen hin die ganze Pflichtfeuerwehr, also der 1. und 2. Zug zu erscheinen habe. Zur Kontrolle der noch zur Verfügung stehenden Mannschaften, wird am Sonntag, den 4. Oktober d. Js., mittags 1 Uhr, ein Appell abgehalten, wozu alle Feuerwehrpflichtigen zu erscheinen haben. Eine Alarmierung hierzu findet nicht statt. Fehlen ohne Entschuldigung wird bestraft.

! „Deutschland über alles“ von Dreyer, ein Stück, das unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse geschrieben wurde, gelangt Sonntag durch die vereinigten Gesellschaften Königsfeld und Dietrich zur Aufführung und wird gewiß allen Besuchern gefallen.

::: Schweinepreise. Nach den amtlichen Notierungen der Landwirtschaftskammer wurden am Montag auf dem Frankfurter Viehmarkt 1019 Schweine verkauft und zwar 7 Stück zu 68, 29 Stück zu 67, 512 St. zu 66, 171 St. zu 65, 167 St. zu 64, 83 St. zu 63 und 50 Stück zu 62 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht, insgesamt 1019 Stück.

Niederlahnstein, den 1. Oktober.

!! (Erfindung. Eine kleine aber nützliche Erfindung, die unter Reichs-Musterschutz Nr. 615 912 eingetragen ist, hat Herr Lokomotivführer Ziefe von hier erdacht. Es ist eine Verbesserung an den Zapfhähnen der Wasserleitung, durch die das Tropfen und das häufige Erneuern des Ledersechens gänzlich beseitigt wird. Durch das billige und einfache Anbringen an allen Wasserleitungshähnen dürfte dieser Artikel sich für die Massenfabrication eignen.

Braubach, den 1. Oktober.

(::) Traubenlese. Die Weinberge sind nunmehr auch hier geschlossen. Die Lese der Trauben steht nahe bevor!

! Trester-Versteigerung. Die diesjährige Tresterversteigerung der Kgl. Domäne zu Wiesbaden ergab folgendes Resultat: 1. Trester des Bezirks Hochheim, per Zentner M 3,60, Steigerer: A. Jost-Bacharach; 2. Bezirk Steinberg, M 8,40, Joh. Kühn-Deitrich; 3. Bezirk Hattenheim, Marobrunn und Gräfenberg M 8,10, J. B. Bibo-Deitrich; 4. Bezirk Rüdesheim und Altmannshausen (Rotweiss), M 9,20, Leonh. Beder-Ebingen; 5. Bezirk Altmannshausen (Rot), M 10,20, Jakob Karbach-Oberwies; 6. Bezirk Eltville und Rautenthal M 10,10, Peter Eißler-Eltville; 7. Kgl. Lehranstalt Geisenheim M 9,10, Wilh. Guth-Dörtscheid.

Vermischtes.

* Diez, 29. Sept. (Kartoffelpreise.) Die überaus reiche Kartoffelernte hat ein Sinken der Preise im Groß- wie im Kleinhandel zur Folge gehabt. Der Zentner wird zum Preise von 2,50 bis 2,60 Mark an Private geliefert.

* Traben-Trarbach, 27. Sept. Am Donnerstag dieser Woche hat unser neuer Bürgermeister, Dr. Uhde, sein Amt angetreten. Von einer Einführung durch den Regierungspräsidenten ist bei der gegenwärtigen Lage abgesehen worden. Dr. Uhde wurde bekanntlich am 31. Juli einstimmig zum hiesigen Bürgermeister gewählt. Er entstammt einer alten angesehenen Braunschweiger Beamtenfamilie, die seit mehr als 250 Jahren dem Braunschweigischen Staate dient, war früher Bürgermeister in Braubach a. Rh. und stand jetzt 8 Jahre erfolgreich an der Spitze der Verwaltung im Nordseebad Rorderney.

Deutsches Landsturmlied.

(Mel.: D. Deutschland, hoch in Ehren.)

Der Landsturm kommt gezogen,
Es hallt sein schwerer Tritt,
Wie dumpfes Meeresschiffen,
Wie Legionenschritt.
Und haben wir auch Weib und Kind
In treuer Lieb zu Haus;
So wahr wir deutsche Söhne sind,
Wen's gilt, ziehn wir hinaus.
Wir umstehn kampfbereit
Deinen Thron, Germania!
Und wir gehn allezeit
Für dich in die Schlacht, Hurrah!
Wenn des Kaisers hoher Ruf erschallt
Stehen wir gleich einem Eichenwald
Um das Reichspanier geschart,
Das ist deutsche Landsturmart.

Noch sind der Jugend Flammen
Nicht in der Brust verloscht,
Noch schlagen wir zusammen,
Was deutsche Ehr bedroht.
Wenn auch die Feinde ringsherum
Bedrohen unsern Herd,
Noch schwingt ein stark Germanentum
Durch uns das deutsche Schwert.
Wir umstehn kampfbereit
Deinen Thron, Germania!
Und wir gehn allezeit
Für dich in die Schlacht, Hurrah!
Wenn des Kaisers hoher Ruf erschallt
Stehen wir gleich einem Eichenwald
Um das Reichspanier geschart,
Das ist deutsche Landsturmart.

Karl Siebert.

Letzte Meldungen.

Der Krieg im Westen.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Sept. Nördlich und südlich von Albert vorgehende überlegene feindliche Kräfte sind mit schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen worden.

Auf der Front der Schlachtlinie ist nichts Neues zu melden.

In den Argonnen geht unser Angriff stetig, wenn auch langsam vorwärts.

Vor den französischen Forts an der Maaslinie keine Veränderungen. In Elsass-Lothringen ließ der Feind gestern in den Mittelvoesen vor. Sein Angriff wurde kräftig zurückgeworfen.

Vor Antwerpen sind zwei der unter Feuer genommenen Forts zerstört.

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist noch nichts Besonderes zu melden.

Salicyl

zum Einmachen von Früchten, Weinstein- und Zitronensäure empfiehlt Aptsapotheke Nasstätten und Apotheke Miehlen.

Bekanntmachungen.

Die Winger

werden zur Besprechung über die Weinlese auf Freitag, den 2. Oktober d. J., abends 6 Uhr ins Rathaus Zimmer Nr. 4 eingeladen.

Oberlahnstein, den 1. Oktober 1914.

Der Bürgermeister.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbebescheinigen für das Kalenderjahr 1915 sind bis zum 20. Oktober cr. auf dem Bürgermeisterrat zu stellen.

St. Goarshausen, den 23. September 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Austin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Austin.) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.



Auf dem Felde der Ehre starb am 5. September den
Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter unvergesslicher
Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Hermann Koller

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 60

im Alter von 26 Jahren

In tiefem Schmerze:

Frau Joh. Koller Wwe. und Familie.

Schierstein a. Rh. und Oberlahnstein,
den 1. Oktober 1914.

Heim-Spartasse



Spare in der Zeit

so hast du in der Not!

Wir verginsen Spareinslagen:

bei täglicher Abnahme mit 3 1/2 %
3monatlicher Kündigung " 3 1/2 %
über M. 1000. — bei 3monatl. Kündigung " 3 3/4 %
von M. 3000 — an bei 6monatl. " mit 4 %
sowie bei 12monatl. " 4 1/4 %

Verkaufsstelle für Sparmarken:

Geschäftszimmer Südballee 3, Georg Kehler, Adolfsstr.,
Franz Günther, Wilh. Salzig, beide Burgstraße.

Rechenbuch

fürs
erste Schuljahr
empfehlen
Wilh. Schinkel
Hochstraße 34.

Täglich frisch gepflückte

Zwetschen

zu haben Adolfsstr. 19.

Bringe am nächsten Freitag
eine Fuhre prima

Zwetschen

auf den Markt

Dietrich, Hof Buchholz.

Feine gepflückte

Safelbirnen

abzugeben. Pfund 10 Pfg.

Wilhelmstraße 11.

Im

Wajchmaschindrehen

empfehlen sich

Gg. Gg., Schulstraße 7a.

Guter Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Burgstraße 55.

Kautabak

(G. H. Gail Giehn)

eingetroffen Wilh. Schinkel,

Hochstraße.

Alle

Schreinerarbeiten

und Reparaturen an Hol-

läden, Verglasen sowie Sägen

werden prompt und billig ausge-

führt von

Eigen, Niederlahnstein

Gartenstraße 9.

Zahnleidenden

empfehlen sich

Bruno Wieland, Dentist

St. Goar.

Sprechstunden 8-6 Uhr

sonntags 8-1 Uhr.

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule.

Coblenz, Böhrstraße 133 u.

Hohenzollernstraße 148.

Fernspr. 1440 und 628.

Der neue Herbstjahresskursus

sowie der Halbjahres-Prakti-

ker-Kursus beginnen am

7. Oktober.

Außerdem werden infolge des

Krieges auch Tages- und Aben-

dungskurse von kürzerer Dauer,

besonders für Frauen und Schüler

von Kriegern eingerichtet. Be-

sonderungsfrei.

Einzelne, unmobilierte

Zimmer

zu vermieten. Adolfsstr. 70.

Manfardewohnung

zu vermieten. Adolfsstraße 51.

Wohnung

zu vermieten bei

Bädermeister Jak. Fipp.

Erste Etage

3 schöne geräumige Zimmer

nebst Zubehör per 1. Novbr.

zu vermieten.

Niederlahnstein, Emserstr. 54.

Schöne Wohnung

4 Räume, im Vorderhaus zu

vermieten

Niederlahnstein, Johannesstr. 5.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie

in Gemmerich liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Braubach, 1. Oktober 1914.

Kaiserliches Postamt.

Vaterländischer Abend

zum Besten des Roten Kreuzes

am Samstag, den 3. Oktober 1914, abends 8 Uhr,
im Saale des „Deutschen Hauses“, Oberlahnstein.

Vortragsfolge:

„Zum Beginn“
gesprochen von H. L. Kamp.
Ouverture (für Klavier) C. M. v. Weber
gespielt von Herrn Th. Mackeben.
Die beiden Grenadiere R. Schumann
gesungen von H. L. Seibel.
Krieg und Frieden Dellen v. Liliencron
Den Söhnen des Vaterlandes Ernst v. Wildenbruch
An das junge Geschlecht Julius Wolff
O Deutschland Emil Prinz v. Schö-
naich-Carolath

vorgelesen von Herrn D. Schönant.
Sonate Opus 91, Nr. 5, erster Satz
für Violine allein Max Reger
gespielt von Herrn T. Schern.

Wo du hin gehst Louis Köffel
gesungen von H. L. Seibel.
Sonate in C Dur, Opus 1, erster
Satz (für Klavier) Joh. Brahms
gespielt von Herrn Th. Mackeben.
Mütterleins Geldpostpaket Fr. Hofmann
An Auftrag (bairisch) Karl Stieber
Die Geister sprechen vom Vortragenden
vorgelesen von Herrn D. Schönant.
Am Meer Schubert-Wilhelmj
Deutsche Weise Mozart
Arioso Händel
Menuett Beethoven
Ave Maria Schubert-Wilhelmj
gespielt von Herrn S. Tschern.
„Zum Beschluß“
gesprochen von H. L. Kamp.

Änderungen vorbehalten.

Eintrittspreise: 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

im Vorverkauf: 40 Pfg., 80 Pfg. und 1.50 Mk.

Vorverkaufsstellen sind zu haben in Oberlahnstein: Hochstraße 8
(in der Geschäftsstelle dieses Blattes) und in Niederlahnstein:
Bahnhofstraße bei Johann Zell, Buchdrucker.

Schweinefleisch

von Freitag morgen 9 Uhr
ab zu 70 Pfg. zu haben bei
Jos Müller, Adolfsstr. 47.

Trauringe

(gesetzlich gestempelt)

empfehlen

C. Querndt,

Niederlahnstein.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden
und Bekannten hiermit die
schmerzliche Mitteilung, daß
heute Morgen 11 1/2 Uhr
unser innigstgeliebtes Söhn-
chen, Bräuerchen, Enkelchen
und Urenkelchen

Georg Joseph

nach langem schweren Leiden
im zarten Alter von 12
Monaten in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte
um stille Teilnahme an
Die trauernden Eltern u.
Großeltern:

Joh. Trotter u. Frau
Maria geb. Elbert.

N.-Lahnstein, 30. Sept. 1914.

Die Beerdigung findet
Freitag nachmittag um 1 Uhr
vom Sterbehause Johannes-
straße 29 aus statt.

Feuerwehr

Oberlahnstein.

Am Sonntag, den

4. Oktober ds. Js.,

mittags 1 Uhr:

Appell

d. Gesamtfeuerwehr

Freiw. Feuerwehr, 1. und 2. Zug

der Pflichtfeuerwehr.

Fehlen ohne Entschuldigung

wird polizeilich bestraft. Ent-

schuldigungen sind beim Brand-

meister persönlich anzubringen.

Durch Kinder vorgetragene Ent-

schuldigungen werden nicht berück-

sichtigt.

Der Brandmeister: Zell.

Gesehen: Der Bürgermeister,

Schütz.

Tägliche

Gebetsübungen

während der Kriegszeit

Preis 15 Pfg.

empfehlen

Wilh. Schinkel

Hochstraße 34.

Schöne abgeschlossene

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Manfard

in Nieder- oder Oberlahnstein per

1. November zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserem Verlag sind zu haben:

Karte vom östl. Kriegsschauplatz

Karte vom westl. Kriegsschauplatz

Maßstab 1 : 2 000 000. — Format jeder Karte
etwa 60 : 90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung
während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den
vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauch-
baren Abzügen älteren oft veralteten Kartenmaterials zu ver-
wechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der krieg-
führenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche
Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Be-
tracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfacher
Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarer Be-
schriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder
der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähnen der verschiedenen
Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Diese
neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Nach auswärts beide Karten 90 Pfg.

Verlag

des Lahnsteiner Tageblatt Oberlahnstein.

Theater in Oberlahnstein.

Im Saale des Hotels „Deutsches Haus“.

Sonntag, den 4. Oktober 1914, abends 8 Uhr:

(Patriotischer Abend)

„Deutschland über alles“

Patriotisches Schauspiel aus heutiger Zeit mit Prolog
in 4 Aufzügen v. R. Dreyer.

Es laden ergebenst ein

Königsfeld u. Dietrich jun., Direktoren.

In allen Trauerfällen

wird schnellst. jedes Kleidungsstück in schw. eingefärbt von
Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstabfertigung der

Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Num. enthält 6 Gratis-Beilagen: (Beilagen-
zusammen 12 Blätter) für die Jugend, Kleider-
muster, Wäsche- und Futtermuster, im
Besitz der Kinder, Praktische Hausfrau.

Bestellungen zum Preis von 25 Pfg.
pro Num. durch alle
Buchhandlungen
und Postämter.

Grat. Querndt-Nachdruck

25 Pfg. Kindergarderobe

ausg. 10000

Kindergarderobe

Kindergarderobe

Kindergarderobe